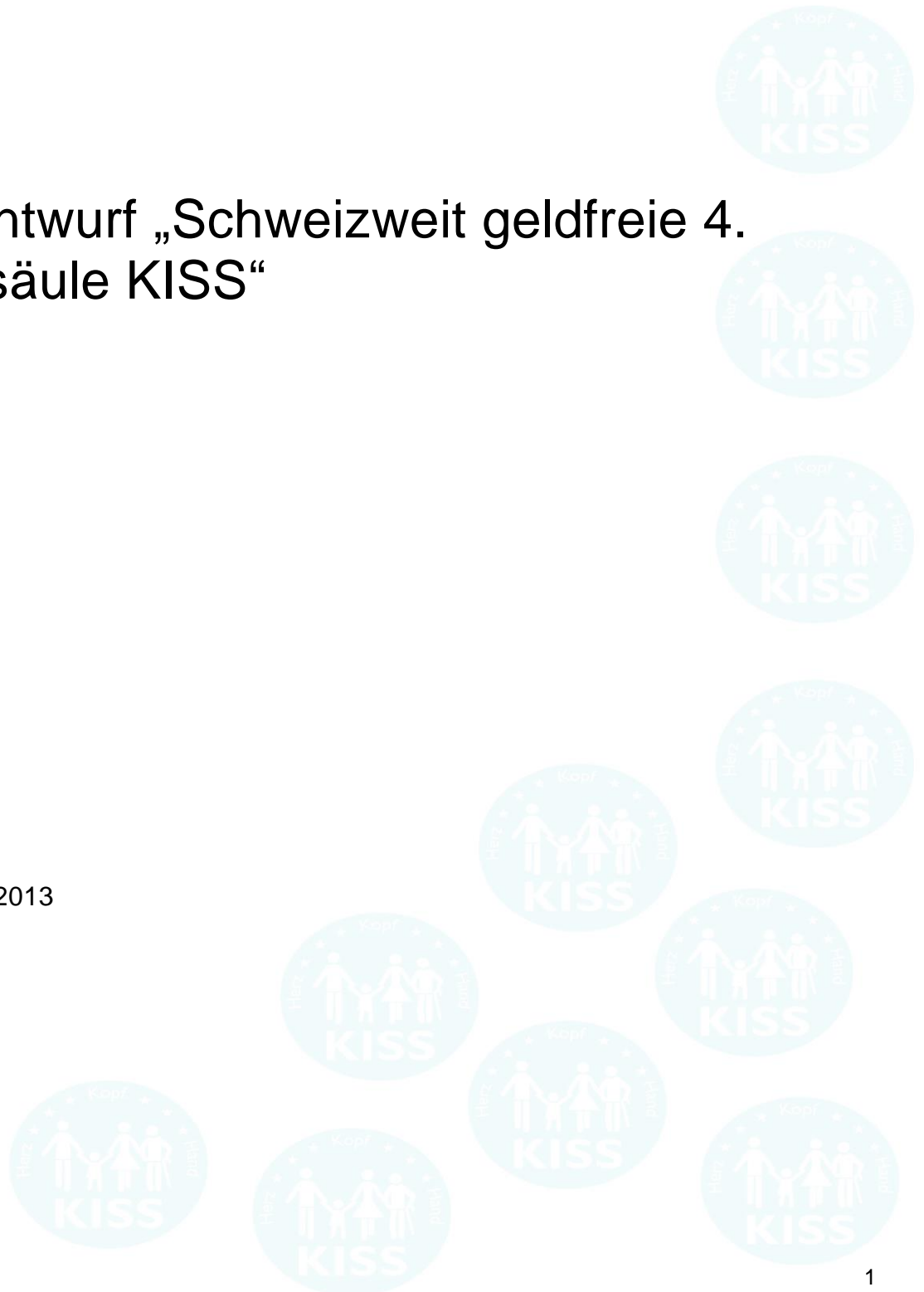




Zeit bleibt wertvoll

Konzeptentwurf „Schweizweit geldfreie 4. Vorsorgesäule KISS“

Zürich, 16. August 2013





Zeit bleibt wertvoll

Inhalt

1. Ausgangslage
2. Ziele der 4. Säule
3. Zielgruppen
4. Die 4. Säule in Kürze
 - 4.1 Aufbau eines Zeittauschsystems
 - 4.2 Erfahrungen mit Zeittausch
 - 4.3 Potenzial
 - 4.4 Aufbau eines Zeittauschsystems
 - 4.5 Beziehungen der 4. Säule zu den bestehenden drei Säulen
5. Das Modell KISS
 - 5.1 Einleitung
 - 5.2 Hauptakteure im Modell KISS
 - 5.3 Ziele und Vorgehen
 - 5.4 Zeitgutschriften nach KISS
6. Software
7. Kosteneinsparungen der öffentlichen Hand
8. Finanzierung
 - 8.1 Finanzierungsmodell
 - 8.2 Grössenordnungen der Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten am Beispiel der Gemeinde Sarnen





Zeit bleibt wertvoll

1. Ausgangslage

In den nächsten Jahrzehnten verändert sich die demografische Situation in der Schweiz, wie in den meisten westlichen Ländern, sehr akzentuiert. Nach dem mittleren Szenario des Bundesamtes für Statistik¹ steigt der Anteil der Personen über 65 in dieser Zeit von 17,1 auf 28,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter geht von 62,1 auf 53,3 Prozent zurück. In den Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen 2012², in dem das Finanzdepartement die Finanzperspektiven bis 2060 skizziert, wird der Anstieg der „demografie-abhängigen Ausgaben“ (Bereiche Sozialversicherungen, Gesundheit, Alterspflege, Bildung) ohne Gegenmassnahmen um 3,9 Prozent des Bruttoinlandprodukts BIP steigen. Während auf Bundesebene vor allem die Sozialversicherungen ins Gewicht fallen, sind es bei den Kantonen die „Ausgaben für Gesundheit und die Langzeitpflege“. Dieser Bereich sei zwar vergleichsweise klein, „trägt jedoch deutlich zum gesamten Ausgabenanstieg bei.“ Massnahmen, die zur Minderung dieser Ausgaben führen, setzen am richtigen Ort an.

Das Tragen zusätzlicher Kosten steht immer auch in einer Beziehung zur Wirtschaftsentwicklung. Das Finanzdepartement geht in seinen Langfristperspektiven bis 2060 von einer jährlichen Wachstumsrate um 1% aus. Die OECD hat in ihrer Langzeitstudie für Europa darauf hingewiesen, dass über etwas längere Zeit der Anteil der europäischen Länder an der weltweiten Wirtschaftskraft deutlich zurückgehen wird. Der OECD Generalsekretär Angel Gurría sagte dazu: „Die Welt, in der unsere Kinder und Enkel leben werden, wird sich von unserer heutigen Welt fundamental unterscheiden“. Im Legislaturfinanzplan 2013-2015 EFD wird im Hinblick auf die längerfristige Entwicklung festgestellt, „für die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben ist die Demografie aufgrund des höheren Gewichts der Langzeitpflege im öffentlichen Sektor noch bedeutender“. Es ist deshalb vernünftig, alle möglichen Massnahmen zu prüfen, die Kosten senken oder nicht weiter ansteigen lassen.

Die demografische Entwicklung heisst auch, dass der Anteil der Personen, die im Erwerbsprozess stehen anteilmässig abnimmt, d.h. ohne Änderungen müssen die finanziellen Lasten für die soziale Sicherheit von einer kleineren Gruppe getragen werden und das Potenzial für Freiwillige³ unter den Erwerbstätigen wird bei unveränderter Freiwilligenquote kleiner. Selbstverständlich sind bestehen bei Szenarien und Langzeitprognosen dieser Art Unsicherheiten, aber die Ausgangslage ist klar: Für die Bewältigung der Folgen der demografischen Veränderungen braucht es zusätzliche Ressourcen und die Lastenverteilung zwischen den Menschen im Pensionierungs- und jenen im Erwerbsalter muss angepasst werden. Die demografischen Veränderungen bringen ja nicht nur zusätzliche Lasten. Die Menschen haben in den Jahren zwischen Pensionierung und ungefähr 75 eine Lebensabschnitt, das sogenannte Dritte Lebensalter, in dem die meisten gesundheitlich noch gut disponiert und aktiv sind. Einen solchen Lebensabschnitt gab es bisher in der Geschichte der Menschheit noch nie. Dass dies auch bei der gesellschaftlichen Lastenverteilung berücksichtigt werden muss und diese Gruppe einen Beitrag leisten muss, dürfte auf der Hand liegen. Die Frage ist, in welcher Form und in welcher Art. Das Konzept der 4. Säule ist dafür ein konkreter Vorschlag.

2. Ziele der 4. Säule

¹ Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 2010 – 2060, Bundesamt für Statistik 2010

² Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen 2012, Eidg. Finanzdepartement

³ Unter dem Begriff Freiwillige verstehen wir in diesem Papier Personen, die sich im Sinne der klassischen Freiwilligenarbeit einsetzen, dafür aber die Zeit gutgeschrieben bekommen. Entschädigung durch Geld ist ausgeschlossen.



Zeit bleibt wertvoll

1. Sie führt dazu, dass Potenzial und Ressourcen für soziale Aufgaben in der Gesellschaft zum Einsatz kommen, die sonst nicht oder weniger zielgerichtet eingesetzt würden.
2. Sie erhöht das zivilgesellschaftliche Engagements der Bevölkerung für Betreuungsleistungen und die persönlichen Beziehungen zwischen den Generationen wird gefördert.
3. Sie trägt zur Erhöhung der Qualität und der Anzahl der persönlichen Beziehungen in der Gesellschaft bei.
4. Die Kosten für Betreuung, Unterstützung und Pflege pro Kopf sinken und alte Menschen können möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben.
5. Menschen im erwerbsfähigen Alter und vor allem Ältere im Dritten Lebensalter setzen ihr Potenzial für die Unterstützung von Personen ein, die darauf angewiesen sind, u.a. von Personen im vierten Lebensalter.
6. Die Strukturen u.a. die baulichen, sind geeignet, um „ambulant vor stationär“ umsetzen zu können, d.h. die Menschen können möglichst bis zum Tod in ihren eigenen Wänden gut betreut leben.
7. Die Lastenverteilung für Begleitung und Betreuung von Personen, die darauf angewiesen sind, ist in der Gesellschaft so geregelt, dass sie von einer grossen Mehrheit als fair beurteilt wird.
8. Die Sicherung der Betreuung von Personen, die darauf angewiesen sind, wird resistenter gegen wirtschaftliche und finanzielle Krisen.
9. Menschen erhalten nach der Pensionierung die Möglichkeit, für die Gesellschaft wichtige Aufgaben zu übernehmen und werden dadurch in ihrem Selbstwert gestützt.
10. Bürgerinnen und Bürger leisten eigenverantwortlich einen zusätzlichen Beitrag zur eigenen Versorgungssicherheit.

3. Zielgruppen

Die Zielgruppen für den Zeittausch folgende:

- Menschen jeden Alters, die bereit sind, sich für eine bestimmte Zeit oder laufend für solche Aufgaben zu engagieren und dafür eine Gegenleistung erhalten möchten, bzw. ihre Altersvorsorge durch eine weitere Art sicher stellen möchten.
- Personen, die einen Betreuungs- bzw. Begleitungsbedarf haben, temporär oder laufend, und dies nicht mit Geld abgelden können oder wollen.
- Gemeinden und Kantone, die mit einem solchen System die Betreuung von Personen mit Bedarf, insbesondere Ältere, in ihrem Gebiet verbessern, die Verbindung und Solidarität zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern erhöhen und Kosten sparen möchten. Sie zeigen damit, dass sie gewillt und in der Lage sind, sich neu stellende Aufgaben kreativ und tatkräftig anzugehen.



Zeit bleibt wertvoll

4. Die 4. Säule in Kürze

Die 4. Säule ist eine Ergänzung der drei bestehenden Säulen des sozialen Systems der Schweiz. Der Kern der 4. Säule sind die Zeitgutschriften.

4.1 Was sind Zeitgutschriften?

In einem System der Zeitgutschriften wird nicht Geld für eine Leistung gutgeschrieben, sondern Zeit. Leistung und Gegenleistung können zeitlich auseinanderliegen. Zeitgutschriften entstehen, indem eine Person eine Leistung erbringt und eine andere diese Leistung empfängt. Die dafür aufgewendete Zeit wird der LeistungsempfängerIn auf dem Zeitkonto belastet, und der LeistungserbringerIn auf ihrem Zeitkonto gutgeschrieben. Die Masseinheit ist die Stunde. Geleistete Stunden werden als solche gutgeschrieben und bezogene Stunden werden belastet. Die Art der in dieser Stunde bezogenen bzw. erbrachten Leistung ist nicht massgebend, eine Stunde ist eine Stunde. Eine Stunde Vorlesen ist gleich viel Wert wie eine Stunde Einrichten des PC. Und eine Stunde behält ihren vollen Wert auch in zwanzig oder fünfzig Jahren: Eine Stunde ist immer eine Stunde wert.

4.2 Warum Zeitgutschriften?

Aufgrund der oben geschilderten demografischen Entwicklung nimmt die Belastung der drei monetären Säulen der Altersvorsorge zu und sie kommen an ihre Grenzen. Es drängt sich der Aufbau einer vierten, nicht monetären Säule auf zur Sicherstellung eines guten Alters und/oder der Betreuung zuhause bei Krankheit und Unfall. Zeitgutschriften wären darin ein tragendes Element. Sie dienen als Anreiz zur Übernahme von Betreuungs- und Begleitungsaufgaben für ältere Menschen, aber auch für andere Zielgruppen, z.B. Kinder, Verunfallte, Behinderte und Kranke, wenn die Betreuung die Kräfte der Familienmitglieder übersteigt.. Sie bilden eine Ergänzung zur klassischen Freiwilligenarbeit, konkurrenzieren diese aber nicht. Sie eröffnen Ressourcen für Betreuungs- und Begleitungsaufgaben, für die eine Entschädigung ausgerichtet wird, ohne dass dafür Geld eingesetzt werden muss. Eine Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen (Studie von Bass, Zeitgutschriften für Begleitung, Betreuung und/oder Pflege älterer Menschen vom 16.12.2008) empfiehlt einen Versuch im Rahmen eines Pilotprojekts und dessen wissenschaftliche Evaluation.

4.3 Potenzial

Zeitarbeit und Freiwilligenarbeit haben selbstredend einen Bezug zueinander. Es gibt noch kaum empirische gestützte Aussagen zur Frage, wie sie sich zu einander verhalten. Man kann davon ausgehen, dass überzeugte Freiwilligen-Arbeiterinnen und -Arbeiter sich von der Zeitarbeit kaum beeinflussen lassen und weiterhin grundsätzlich unentgeltliche Freiwilligenarbeit im herkömmlichen Sinne leisten. Wie gross das Potenzial jener ist, die durch die Möglichkeit, sich ein Zeitguthaben zu erarbeiten, sich für die Zeitarbeit entscheiden, ist offen, aber es gibt einige Überlegungen, dass dieses Potenzial beträchtlich sein könnte.

- Die Zeitvorsorge ergibt für Personen, die finanziell bescheiden leben, eine Möglichkeit, sich eine zusätzliche Sicherheit für die Zeit, in der sie nicht mehr so selbstständig sind, erwerben können.
- Personen in der 3. Lebensphase, die zwar bereit sind und die Möglichkeit haben, andere Menschen zu unterstützen, aber für diese Leistung auch eine Anerkennung möchten, die nicht unbedingt Geld sein muss, aber Ausdruck einer Wertschätzung sein soll.
- Eine Studie der Kaleidos Fachhochschule mit Unterstützung des KTI hat ergeben, dass ein ungenutztes Potenzial bei der Freiwilligenarbeit gibt. Es müssen jedoch bestimmte Voraus



Zeit bleibt wertvoll

setzungen erfüllt sein, z.B. Flexibilität, gute Organisation usw. Im Rahmen der 2. Säule ist ein professionelles Management gewährleistet.

- Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bereitschaft für zivilgesellschaftliches Engagement zunehmen wird, d.h. dass bestimmte Aufgaben die Bürgerinnen und Bürger wieder in die eigenen Hände nehmen wollen, anstatt sie an den Staat zu delegieren.

4.4 Aufbau eines Zeittauschsystems

Zeittauschsysteme sind sehr komplexe Systeme mit einer hohen Zahl von Interaktionen. Es bestehen bereits heute Softwareapplikationen, die sich bewährt haben und laufend ausgebaut werden. Ein solches ist Cyclos, die Software für die Onlineverwaltung komplementärer Währungssysteme. Dieses ist unter den Tauschorganisationen in Europa sehr verbreitet und wird laufend ausgebaut. Neben einem einfach handhabbaren und stabilen EDV-System sind vernetzte, aber je für sich gut organisierte Trägerschaften für die Teilnehmenden am Zeittauschsystem unabdingbar.

4.5 Erfahrungen mit Zeittausch

Zeittauschsysteme gibt es in verschiedenen Ländern in unterschiedlicher Form, Ausprägungen und Verbreitung. Gemeinsam ist allen Systemen, dass die Tauscheinheit die Zeit ist. Unterschiedlich ist u.a., dass bei den einen eine Umrechnung in die Landeswährung möglich ist, und bei anderen nicht. Erfahrungen mit Zeitwährungen haben die USA in Form des Time Dollars. Dieses System wurde im Jahre 1986 durch Edgar Cahn, einem Professor an der District of Columbia Law School entwickelt. Unterdessen beteiligen sich mehrere hundert Gemeinden und Sozialdienste daran und die die Erfahrungen haben gezeigt, dass durch die Verwendung der Time Dollars auch die Beziehungen unter den Beteiligten und deren Gesundheit verbessert⁴.

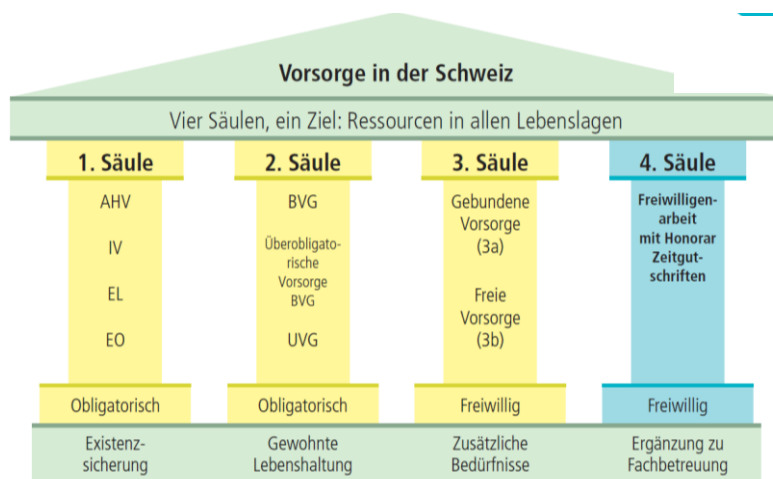
Ebenfalls sehr verbreitet sind Zeitgutschriften in Japan, dessen demografische Entwicklung bereits früher als in anderen Ländern den Anteil der Menschen im Pensionsalter anwachsen liess. Anfangs der 90er Jahre wurde dort das „Hureai Kippu“- Währung (Pflege-Beziehungs-Ticket)⁵ entwickelt. Initiator und engagierter Förderer war der ehemalige Minister und Staatsanwalt Tsutomu Hotta. In Japan hat die Einführung dieser Währung einen deutlichen Anstieg der freiwilligen Leistungen gebracht und es arbeiten mehrere Hundert Pflegedienste nach diesem Prinzip. Auch in Deutschland gibt es einzelne Gemeinden, die bereits seit längerer Zeit nach diesem Prinzip arbeiten (z.B. Riedlingen, Dietzenbach usw.). Auch in anderen Ländern gibt es bereits bestimmte Erfahrungen mit dem Zeittausch.

⁴ Das Geld der Zukunft, Bernard Lietaer, S. 314

⁵ dito

4.5 Beziehung der 4. Säule zu den bestehenden drei Säulen des sozialen Systems der Schweiz

Sie kann grafisch so dargestellt werden:



5. Das Modell KISS

5.1 Einleitung

Der Verein KISS wurde 2011 aufgrund langjähriger Vorarbeiten seiner Vorstandsmitglieder zu sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeitsbereichen in der Schweiz gegründet. mit dem Ziel eine neue Strategie und Struktur zum Thema Alter und Generationengerechtigkeit aufzubauen. Der Zweckartikel der Statuten hält fest, dass der Verein KISS und die angeschlossenen Genossenschaften die Verbreitung von Zeitgutschriften für die Betreuung und Begleitung als vierte Vorsorgesäule bezwecken. Seither hat der Verein KISS die Grundlagen für die Umsetzung der Zeitgutschriften erarbeitet und viel Vor-, Abklärungs-, Unterstützungs-, und Informationsarbeit in verschiedensten Gemeinden (v.a. in der Gemeinde Sarnen, im Kanton Obwalden und der Stadt Luzern) geleistet und die Kriterien für die Zeitgutschriften nach KISS definiert. Der Verein KISS strebt längerfristig einen Leistungsauftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen für den (Mit-) Aufbau der 4. Säule an.



Zeit bleibt wertvoll

5.2 Hauptakteure im Modell KISS

5.2.1. Der Verein KISS

Seine Hauptfunktionen sind: Definition der Zeitgutschriften nach KISS (Label), PR- und Lobbyarbeit für die Verbreitung der Zeitgutschriften und dem Aufbau der 4. Säule. Unterstützen von Organisationen vor Ort, die die Zeitvorsorge nach dem Modell KISS einführen wollen. KISS erbringt dabei die von den Genossenschaften in Auftrag gegebene Leistungen und unterstützt sie. Die vom Verein KISS erarbeiteten Grundsätze für die Ein- und Durchführung der Zeitgutschriften sind für Genossenschaften, die den Namen KISS tragen wollen, verbindlich. Der Verein KISS überwacht die Einhaltung dieser Grundsätze.

Im Einzelnen sind seine Leistungen folgende:

A. Grundlagen erarbeiten:

- Analysen der bestehenden Organisationen, Institutionen und Gemeindeaktivitäten
- Veranstaltungen für Behörden, Verwaltungen und Bevölkerung
- Vorschlag für adressatenorientierte Broschüre aller Betreuungs- und Pflegeangebote vor Ort
- Vorschläge für die Vernetzung von Bauten und Betreuung
- Laufende Beobachtung und Evaluation schweizerischer und ausländischer Betreuungsmodelle und/oder Wohnformen
- usw.

B. Aufbau örtlicher Freiwilligengruppen für Nachbarschaftshilfe, die sich in der Folge oder vorab als Genossenschaften nach KISS formieren:

- Bei Erfüllung der Voraussetzungen verleihen des Labels KISS
- Zur Verfügung stellen der in der Schweiz, Deutschland und Österreich geschützten Marke KISS mit Corporate Identity und Corporate Design
- Rechtliche Klärungen bei den Kantonen vor allem zu Steuerbefreiung und Schenkung von Zeitgutschriften
- Vorgaben für Genossenschaftsstatuten, Handelsregistereintrag
- Vorgehensunterlagen für Befragung von Freiwilligen
- Zur Verfügung- Stellen, Betreiben und Updating der KISS- Website www.kiss-zeit.ch auch für Genossenschaften
- Zur Verfügung- Stellen und Updating der KISS- konfigurierten cyclos-Software zur Erfassung der Zeitgutschriften
- Vernetzung und Austausch der Genossenschaften untereinander und mit Verein

C. Schaffen von Grundlagen für die Gestaltung neuer, bezahlbarer und unter einander mit KISS- Nachbarschaftshilfe vernetzter Wohnformen:

- Analysen der baulichen Strukturen vor Ort: private Bauten mit Umnutzungsmöglichkeiten, um so die Betreuungsmöglichkeiten zuhause, im Verbund mit Nachbarn, Barrierefreiheit, usw. zu ermöglichen
- Kriterien für Um/Neu von Pflegeheimen für hohe Pflegestufen: menschengerecht und kostenbewusst
- Befragung der Bevölkerung zu Möglichkeiten und Wünschen, das Leben im Alter selbständig zu gestalten, mit Auswertung und Kommentar



Zeit bleibt wertvoll

- Berechnungen zur Lebensqualitätssteigerung und gleichzeitiger Ersparnis bei Betreuung und Pflege mit neuen Wohnstrukturen und Nachbarschaftshilfe
- Unterstützung für (Bau-)Genossenschaften zur Implementierung von Nachbarschaftshilfe in Miet- und Kaufverträge von Wohneinheiten
- Kriterienausarbeitung für Gestaltung neuer Wohnformen, z.B. durchmischter Mehrgenerationenhäuser mit flexibel nutzbaren Betreuungs- und Pflegestrukturen

5.2.2 Kurzbeschreibung der Aufbauhilfe des Vereins KISS für Genossenschaften nach KISS

Ist in einer Gemeinde bzw. einem Kanton die grundsätzliche Bereitschaft und der Wille vorhanden, ein Zeitgutschriften-System aufzubauen, dann sind die folgenden Schritte nötig:

1. Eine Analyse der Situation in der Gemeinde, bzw. im Kanton bezüglich der Altersstruktur in den vorhandenen Organisationen und Institutionen, die sich mit der Betreuung der Zielgruppen befassen und der grundsätzlichen Bereitschaft der Behörden, ein solches System aufzubauen.
2. Information der Behörden, Verwaltung und Bevölkerung zum Thema und dessen Ziele

Der Verein KISS erstellt zusammen mit allen Beteiligten und Genossenschaftsgründer/innen einen Projektplan und eine Matrix für die bestehenden Dienstleistungen und allenfalls zu ergänzenden. Durch das Einbinden von Behörden und Organisationen und der Bevölkerung durch öffentliche Veranstaltungen werden Interessentengruppen gebildet, die mit fachlicher Unterstützung des Vereins KISS die Grundlagen für die Genossenschaftsgründung erstellen. Darauf können mit engagierten und auch fachlich-geschäftlich kompetenten Menschen vor Ort die Verwaltungsmitglieder der Genossenschaft und die Geschäftsleistung personell geklärt werden, sodass der Handelsregistereintrag erfolgen kann. An öffentlichen Veranstaltungen wird weiter über das Mitmachen bei der Genossenschaft informiert und für Mitglieder geworben.

Für die Benutzung der Software werden Genossenschaftsverantwortliche durch den Verein KISS instruiert, so dass danach alle Mitglieder vor Ort mit der für die Genossenschaft konfigurierten KISS-Software durch Geschäftsleitung und Fachperson Betreuung im persönlichen Gespräch erfasst werden können. Die Gebenden und Empfangenden werden zusammengeführt, zur Software oder Ausfüllen mit Schecks, zu grundlegendem Know-how zu Betreuung und Begleitung instruiert und in den ersten Austauschphasen begleitet. Für die Mitglieder werden laufend Zusammenkünfte zum Austausch und Aus- und Weiterbildungen zu aktuell vor Ort sich stellenden Fragen organisiert und unentgeltlich angeboten. Die Mitgliederzahl kann laufend erhöht werden, auch durch Mitgliedschaft von Organisationen. Selbstverständlich sind korrekte Buchführung über das finanzielle Konto (Mitgliederbeiträge, Sponsoring) und das geldfreie, separate Zeitgutschriftenkonto mit mindestens jährlichen Mitgliederversammlungen, laufenden Infos und Medienberichten.

5.2.3 Die Genossenschaften vor Ort.

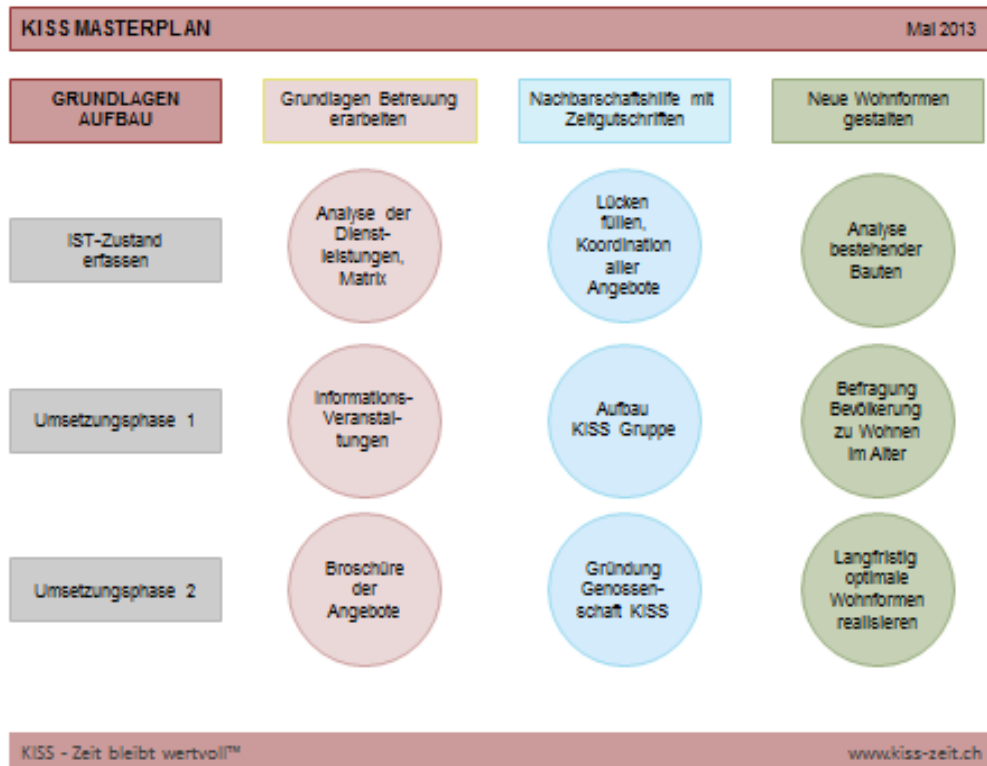
Sie leisten die Arbeit in ihrem Tätigkeitsgebiet. Sie sind verantwortlich für den Aufbau, die Organisation und die Durchführung des Zeitgutschriften-Systems, für die Kontakte mit den Behörden und den anderen in ähnlichen oder gleichen Bereichen engagierten Organisationen. Sie sind auch verantwortlich für die Vernetzung mit anderen Genossenschaften, die die Voraussetzungen für das Label KISS erfüllen.

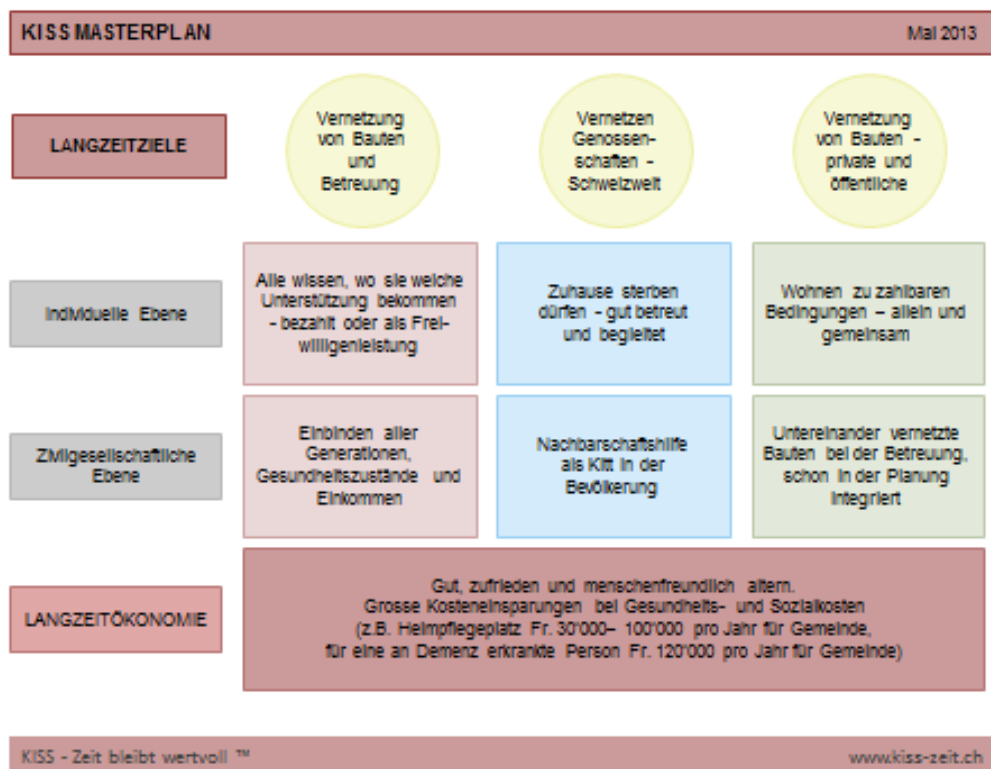
In der Stadt Luzern wurde im Dezember 2012 die erste Genossenschaft KISS gegründet, in Sarnen die zweite im April 2013, die Genossenschaft KISS Obwalden. Beide Genossenschaften haben die Grundlagen für die Arbeit und Unterstützung vom Verein KISS erhalten, inkl. Manuale für den Software-Einsatz.

5.3 Ziele und Vorgehen

Die unter dem Abschnitt 2 für die 4. Säule formulierten Ziele sind auch die Ziele von KISS. KISS legt das Schwergewicht auf eine dezentrale Organisation der Betreuung, deshalb konzentriert sich der Verein KISS auf die Grundlagen- und Unterstützungsarbeit und die Umsetzung erfolgt in Organisationen vor Ort. Damit soll ein weiteres wichtiges Ziel von KISS sichergestellt werden: Die Förderung und Verankerung der Beziehungen der Menschen in den Gemeinden, Quartieren, kurz dort, wo die gegenseitige Unterstützung konkret im Rahmen von persönlichen Beziehungen erfolgt. Entscheidend ist auch, dass sich die Ziele nur durch ein bottom-up-Vorgehen und mit einer Langfristperspektive umsetzen lassen. D.h. möglichst breite Bevölkerungskreise und alle Generationen und Schichten sind für das Thema zu begeistern und aktiv einzubinden. Im Zentrum steht ein möglichst selbstbestimmtes Leben auch für Personen, die Betreuung und Unterstützung benötigen vor allem auch beim Älterwerden.

5.3.1 KISS Masterplan (grafisch)





5.4 Zeitgutschriften nach KISS

Die Grundsätze des KISS- Zeitgutschriftensystems sind die folgenden:

- Die Masseinheit für KISS-Zeitgutschriften ist die Stunde. Geleistete Stunden werden als Stunden gutgeschrieben und bezogene Stunden werden als Stunden belastet. Es gibt keine geldmässige Umrechnung in Franken oder Absicherung durch finanzielle Garantien. Die Art der in dieser Stunde erbrachten bzw. bezogenen Leistung ist nicht von Bedeutung, eine Stunde ist eine Stunde. Eine Stunde putzen ist z.B. gleichwertig einer Stunde Nachhilfeunterricht in Mathematik.
- Die Rechtslage ist bezüglich Versteuerung und Unfallversicherung bei nicht monetärer Hilfe dieser Art grundsätzlich geklärt (kantonale Eigenheiten müssen von Kanton zu Kanton geklärt werden). Steuern fallen keine an, solange sich der Zeittausch in einem mit der Steuerbehörde definierten Rahmen hält.
- Wer KISS-Zeitgutschriften benutzen will muss Mitglied einer örtlichen oder regionalen Genossenschaft sein, die das Label KISS führt.
- Die Abwicklung erfolgt mit Zeitgutschriften-Schecks auf Papier oder über ein international bestehendes, für KISS konfiguriertes und vom Verein KISS zur Verfügung gestelltes EDV- Programm.
- Die Genossenschaften mit KISS Label stellen eine fachlich fundierte Betreuung und Organisation sicher.
- Genossenschaftsmitglieder jeden Alters können Zeitgutschriften für Betreuungs- und Begleitungsleistungen sammeln. Jedes Mitglied bekommt ein Zeitkonto (in Stunden) und ein Konto zur Verbuchung der Mitgliederbeiträge (in Schweizer Franken). Die Anzahl richtet sich nach den schweizweit gültigen BENEVOL- Standards, also im Jahresdurchschnitt maximal 6



Zeit bleibt wertvoll

Stunden pro Woche. Es werden keine gewerblichen Leistungen erbracht, was durch die fachliche Begleitung und die laufende Kontrolle der Software-Eingaben sichergestellt wird.

- Es wird eine Ober- und Unterlimite pro Konto von max. 700 Stunden festgelegt. D.h. es können nicht beliebig viele Stunden bezogen, bzw. geleistet werden. Ausnahmeregelungen für Notsituationen und spätere Anpassungen an Situation und Bedarf sind durch die Änderung der Spielregeln möglich. Bevor die Maximalzahl von 700 Plusstunden erreicht sind (gemäss BENEVOL- Standard nach mehr als zweijährigem Maximaleinsatz möglich) sucht die Genossenschaftsleitung mit dem Mitglied eine Lösung: Übertrag auf Genossenschaftskonto oder Schenkung an Mitglied.
- Bevor die Maximalzahl von 100 Minusstunden erreicht wird, können dem Mitglied im Notfall (also bei Unmöglichkeit von eigenem Erarbeiten von Zeitgutschriften) aus dem Genossenschaftskonto Stunden überwiesen werden.
- Auch nicht mehr so agile Ältere können KISS- Stunden ansammeln, indem sie z. B. Schreibarbeiten erledigen, Vorlesen oder Gespräche führen.
- Die KISS- Zeitgutschriften können bei Krankheit, Unfall oder im eigenen Alter eingezogen oder verschenkt werden.
- Das Verschenken von Stunden zwischen KISS- Mitgliedern oder ab dem Genossenschaftskonto ist als nicht zu begründende Gelegenheitsschenkung bis 300 Stunden pro Mal möglich, auch mehrmals jährlich.
- In Kantonen mit entsprechendem Schenkungsgesetz können von Kindern an Eltern Zeitgutschriften geschenkt werden.
- Positive wie auch negative Kontostände sind nicht vererbbar. Im Todesfall werden diese auf das KISS- Genossenschaftskonto überwiesen, bzw. abgebucht.
- Die Genossenschaft trägt Gegenbuchungen für Mitglieder, die nicht in der Lage sind, eine Gegenleistung zu erbringen. Ein Mitglied kann auch hier nicht beliebig viele Leistungen in Anspruch nehmen. Diese sind auf 100 Std. begrenzt. Schenkungen an die im Minus stehenden Personen sind möglich – aus persönlichem Gutschriftenkonto oder aus dem durch die Verwaltung geäußerten Genossenschafts-Zeitkonto. Diese Regelung ermöglicht beim Aufbau der Genossenschaft die Teilnahme auch von Personen, die temporär oder dauernd nicht in der Lage sind, selber eine Leistung anzubieten.
- Angehörige von zu Betreuenden können sich ihre Unterstützung teilweise in Zeitgutschriften gutschreiben lassen (Vollzeit- Betreuung übersteigt BENEVOL- Standard). Es wird eine Ober- und Unterlimite pro Konto von max. 700 Stunden festgelegt. D.h. es können nicht beliebig viele Stunden bezogen, bzw. geleistet werden. Ausnahmeregelungen für Notsituationen und spätere Anpassungen an Situation und Bedarf sind durch die Änderung der Spielregeln möglich.
- KISS- Mitglieder haben Anrecht auf eine für sie kostenlose Basis-Ausbildung, später auf laufende Weiterbildungen, um den Qualitätsstandard sicherzustellen und den Mitgliedern Wertschätzung zu zeigen.
- Die Rechtslage bezüglich Besteuerung und Schenkungen ist bei Hilfe dieser Art mit bisher drei kantonalen Steuerverwaltungen geklärt und wird vom Verein KISS mit weiteren Kantonen laufend im Bedarfsfall geklärt.
- Die längerfristige Sicherung der Stunden, d.h. sicherzustellen, dass jemand der z.B. mit 40 Jahren Stunden leistet und sich gutschreiben lässt, diese mit 80 Jahren auch noch beziehen kann, funktioniert im Prinzip wie bei den monetären Vorsorgesystemen auch. Die gutgeschriebenen Stunden müssen öffentlich-rechtlich anerkannt sein. Im Übrigen beruht dieses System, wie alle Vorsorgesysteme, auf dem Vertrauen in den Fortbestand einer berechenbaren Gesellschaft, eines funktionierenden Rechtssystems und einem Grundvertrauen und einer



Zeit bleibt wertvoll

Grundsolidarität in der Bevölkerung. Diese Voraussetzungen bilden die Grundlage dafür, dass auch längerfristige Ansprüche ihre Geltung behalten.

6. Software

Für die Mitgliederverwaltung, das Erstellen der Angebots- und Nachfragelisten und das Erfassen der Zeitgutschriften wird die Open-Source-Software Cyclos 3.6 sowie allfällig neuere Varianten verwendet (www.project.cyclos.org). Die Software erlaubt auf einer Installation mehrere regionale Genossenschaften als eigenständige, in sich geschlossene Systeme mit eingeschränkten Administrationsrechten zu verwalten (Nutzergruppen). Die Systemadministration der Gesamtinstallation ist bei der Verbandsgenossenschaft KISS Schweiz angesiedelt. Diese stellt den einzelnen regionalen KISS-Genossenschaft einen jeweils eigenen Nutzerbereich zur Verfügung.

7. Kosteneinsparungen der öffentlichen Hand

Konkrete Werte über die Kosteneinsparungen der öffentlichen Hand nach Einführung des Zeittausches liegen naturgemäss noch nicht vor. Für den Kanton Obwalden und die Gemeinde Sarnen wurde vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium eine Studie „Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2010 – 2035“ (Obsan-Studie) erstellt.⁶ Darin wird festgehalten (S.8): „Rund ein Drittel der Bewohner/innen der Alters- und Pflegeheime mit Standort Kanton Obwalden resp. Gemeinde Sarnen weisen keinen oder lediglich einen geringen Pflegebedarf auf.“ Das weist auf ein erhebliches Potenzial für häusliche und ambulante Betreuung und Pflege hin. Da die Kosten für letztere tiefer sind als bei stationärer Betreuung und Pflege, ist von einem erheblichen Potenzial an Kosteneinsparungen auszugehen, wir rechnen mit Einsparungen gegenüber dem heutigen System von rund 30 Prozent (Pflege-, Gesundheits- und Sozialkosten). Davon müssten die Vergütungen der öffentlichen Hand an die lokalen Genossenschaften abgezogen werden, was jedoch nur im Rahmen einiger Prozente liegen dürfte.

8. Finanzierung

Der obige Abschnitt zeigt: Die Kosten für die öffentliche Hand können durch eine Strategie beträchtlich reduziert werden, die Menschen mit Betreuungsbedarf das Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht oder verlängert. Eine solche Strategie erfordert jedoch beträchtliche Umstellungen, sowohl in der Art der häuslichen und ambulanten Unterstützung, wie z.B. auch im Bereich der Wohnungsgestaltung. Das bedingt Vorarbeiten, Planung und Investitionen.

Die oben erwähnte Obsan-Studie bezieht sich auf die Verlängerung der Phase bei älteren Menschen, in der sie mit Unterstützung in ihrer eigenen Wohnung leben können und zeigt den Minderbedarf an stationären Einrichtungen mit entsprechendem Spareffekt für die Gemeinde Sarnen.

⁶ Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2010-2035, Gemeinde Sarnen und Kanton Obwalden. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel, Juni 2012



Zeit bleibt wertvoll

8.1 Finanzierungsmodell

Aus den in diesem Konzept vorgestellten Rollen kann das folgende Finanzierungsmodell abgeleitet werden:

Leistung	Anbieter	Finanzierung
Grundlagen für die 4. Säule erarbeiten, Konzepte, Projektplanung, Informationen usw.	Verein KISS	Bund, Sponsoren
Gemeinden, Kantone und Organisationen vor Ort informieren und bei Vorarbeiten für deine Genossenschaft unterstützen	Verein KISS	Kanton, Gemeinden, Sponsoren
Aufträge von Bund, Kantonen, Gemeinden, Organisationen	Verein KISS	Auftraggeber
Label KISS	Verein KISS	Antragsteller
Aufbau und Betrieb von Organisationen (Genossenschaften) vor Ort zum Umsetzen der 4. Säule	Genossenschaften nach KISS	Kantone, Gemeinden, Sponsoren

Die Vorbereitungen für die Umsetzung einer solchen Strategie sind aufwändig und benötigen viel Know how und Zeit. Für den Aufbau der Zeittauschsysteme in den Gemeinden und Kantonen ist beträchtliche Vorarbeit nötig. Diese Vorarbeit wird durch KISS geleistet und kommt der ganzen Schweiz zu Gute. Zur Finanzierung dieser Leistungen ist KISS auf den Bund und Sponsoren angewiesen.

Die Finanzierung des Aufbaus vor Ort in den Gemeinden und Kantonen sollte grundsätzlich durch diese getragen werden, sie werden jedoch auch auf Sponsoren angewiesen sein.

Der Aufbau der 4. Säule ist ein Zukunftsprojekt. Das Modell KISS ist ein neues, noch nicht in der Praxis erprobtes Modell. Deshalb sollten die ersten Projekte auch als Pilotprojekte geführt und während und nach dem Pilot evaluiert werden. D.h. für die Startphase, die dann abgeschlossen sein dürfte, wenn ca. ein halbes Dutzend Projekte erfolgreich die Pilotphase beendet haben, ist Sponsoring nötig.

Nach Abschluss der Pilotphase soll in der Regel die Finanzierung durch die Gemeinde geregelt sein, und die Leistungen des Vereins KISS können den Auftraggebern kostendeckend in Rechnung gestellt werden. Die Studie BASS⁷ hält fest: „Eine Anstossfinanzierung durch die öffentliche Hand ist für den Start eines Zeitgutschriftensystems notwendig. In reinen Zeitgutschriftensystemen ist die Möglichkeit systemeigene Erträge zu generieren (...) beschränkt, was die Finanzierung des Betriebs und auch allfälliger Investitionen durch die öffentliche Hand oder allenfalls privaten Sponsoren (z.B. Stiftungen) nötig macht.“

⁷ „Zeitgutschriften für die Begleitung, Betreuung und/oder Pflege älterer Menschen“, Studie des Büros für Arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV



Zeit bleibt wertvoll

8.2 Grössenordnungen der Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten am Beispiel der Gemeinde Sarnen

Das Vorgehen in der Gemeinde Sarnen kann durchaus als Modellfall betrachtet werden. Er zeigt, dass die Vorbereitungen anspruchsvoll und aufwändig sind, und dass die Gemeinden auf Know how von aussen angewiesen sind.

Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten:

- a) Studie Sophia Rudin/Susanna Fassbind⁸ mit Umfrage zu den Zeitgutschriften in der Gemeinde Sarnen (Fr. 9'500.--).
- b) Ehrenamtliche Leistungen von Mitgliedern der Genossenschaft KISS Obwalden: 1'040 Stunden.
- c) Unverrechnete Arbeit der Vorstandsmitglieder des Vereins KISS: 650 Stunden.

Die unbezahlte Erarbeitung des Modells KISS, das ein Grundstein für die Umsetzung des Modells Zeitgutschriften ist, liegt über drei Jahre bei 4'150 Stunden.

Zürich, 16.8.13/RW/SF/JW

⁸ Zeitgutschriften als Vorsorgesäule? Selbstständige im sozial- und geisteswissenschaftlichen Modul an der ETH Zürich, Frühlingsemester 2012. Autorin Sophia Rudin, Betreuung Susanna Fassbind